

christ SEIN

Katholische Pfarrgemeinde St. Josef Einbeck und Dassel

Juni - August 2021



Erstkommunion 2021, Seite 3



Geburtstag Bischof Heiner, Seite 4



Kloster Helfta, Seite 16/17

Liebe Schwestern und Brüder,

noch immer sind wir von der Corona Pandemie gebeutelt, wir sollten aber nicht den Mut verlieren, auch wenn wir uns noch immer einschränken müssen.

Papst Franziskus schenkt der katholischen Kirche einen neuen „Welttag“. Er soll „Großeltern und älteren Menschen“ gewidmet sein und jedes Jahr am vierten Sonntag im Juli begangen werden, in diesem Jahr am 25. Juli. Der neue Welttag ist mit dem liturgischen Gedenktag für Joachim und Anna, den Großeltern Jesu, verknüpft, den die Kirche am 26. Juli feiert. Oft würden Großeltern „vergessen“, so Franziskus, doch das dürfe nicht sein.

Für die Kinder unserer Gemeinde, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten, geht die lange Zeit des Wartens nun zu Ende. Am zweiten Sonntag im Juli feiern sie ihr großes Fest. Nehmen wir sie in unser tägliches Gebet hinein.

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Zeit und gute Erholung in den Sommerferien.



Ihr
Pfarrer
Ewald Marschler



Aufgelesen

Verlaufen

„Wo laufen sie denn? Wo laufen sie denn hin?“ Wenn es nicht so tragisch und schmerzhaft wäre, könnte man angesichts der Meldungen über immer neue Höchststände bei den Kirchenaustritten an einen Loriot-Sketch aus den frühen Siebzigerjahren denken.

Hauptsächlich trifft es die katholische Kirche, weil sie nach Meinung vieler den Skandal um sexuelle Gewalt nicht entschieden genug aufarbeitet. „Aber mal ganz banal gefragt: Ist das mit den Kirchenaustritten überhaupt so schlimm? Wozu braucht es die Kirche überhaupt? Gilt nicht mit einigem Recht: „Glaube ja, Kirche nein?“ Oder sogar: „Im grünen Wald ein Blick zum Himmel ist besser als ein falsch´ Gebet?“ Ein klares Nein! Wer verkündet das Evangelium, wenn es nicht in den Pfarreien, in den kirchlichen Kindertageseinrichtungen und im Religionsunterricht geschieht? Wer kümmert sich im Geist der Nächstenliebe um die Schwächsten?

Ein jeder möge sich fragen: Wo hat er oder sie zuerst vom Glauben gehört? Wie ist es gelungen, den eigenen Kinderglauben erwachsen werden zu lassen? Wäre das ganz ohne Kirche gegangen? Wenn die Menschen von der Kirche weggehen, sollte man doch eigentlich mal fragen, wo sie denn hingehen? Eine religiöse Sehnsucht, ein Suchen, ist ja nicht einfach weg, selbst wenn es enttäuscht wurde. Die wenigsten dürften sich einer anderen Konfession oder gar Religion anschließen. Vielleicht suchen sie sich andere spirituelle Anbieter. Oder es bleiben die säkularen „Heiligtümer“ – Konsum, Events, Körperkult -, die aber nicht auf Dauer tragfähig sind, schon gar nicht in existentiellen Krisen. Was passiert mit den Menschen? Wo finden sie geistige Heimat? Und wie kann die Kirche sie womöglich doch wieder ansprechen? Noch einmal der weise Loriot: „Wo laufen sie denn? Wo laufen sie denn hin? Wenn die sich nur nicht verlaufen“

Quelle: Stephan Langer, aus *CHRIST IN DER GEGENWART* (10/2021)

Das Rotkehlchen - Großer Sänger vor dem Herrn

Das Rotkehlchen ist in diesem Jahr zum Vogel des Jahres gewählt worden. Dieser zutrauliche, bekannte und beliebte Vogel singt von morgens bis abends und beherrscht 275 Motiv-Varianten. Unter unseren Singvögeln ist das Rotkehlchen ein ausgesprochener Frühaufsteher; schon ca. 50 Minuten vor Sonnenaufgang beginnt es seinen wohlklingenden Gesang.

Zu der Frage, woher das Rotkehlchen seine rote Brust hat, gibt es verschiedene Legenden. Eine davon stammt aus den „Christuslegenden“ von Selma Lagerlöf (Schweden, 1904): Golgatha, Schädelstätte: Auf dem Hügel vor Jerusalem stirbt Jesus einen qualvollen Tod. Gleißende Sonne, eine johlende Menge, die Stacheln der Dornenkrone reißen weitere Wunden. Aus einem Rosenbusch heraus beobachtet ein kleiner hellbrauner Vogel das Geschehen. Die Leiden des Mannes am Kreuz zerreißen ihm das Herz. Also fliegt er zu ihm und löst mit aller Kraft einen Dorn aus der Stirn von Jesus. Dabei fällt ein Blutstropfen auf seine Brust, färbt sie rot. Die Farbe bleibt - und so kommt das Rotkehlchen zu seinem Namen, erzählt Selma Lagerlöf: „Aber wie oft auch das Rotkehlchen badete, die rote Farbe verschwand nicht mehr

von seiner Brust, und als seine Kleinen herangewachsen waren, leuchtete die blutrote Farbe auch auf ihren Brustfedern.“

Aber nicht nur als „Ostervogel“, sondern auch als „Pfingstvogel“ lassen sich christliche Bezüge finden. Der Heilige Geist sorgt für Kraft und Mut. Vielleicht weht er auch in dem kleinen Vogel, der unermüdlich singt und dadurch Morgen und Abend, Sommer und Winter versüßt. So kann er zum Trostvogel werden. Und zum Mahner an alle, sich für die Natur einzusetzen.

In England ist auf vielen Weihnachtskarten das Rotkehlchen abgebildet. Eine der Weihnachtslegenden erzählt dort: In der Weihnachtsnacht in Bethlehem drohte das Feuer zu verlöschen, das Josef angezündet hatte, und damit es nicht kalt wurde, fachte das Rotkehlchen es mit seinen Flügeln wieder an und versengte sich dabei die Brust. Seitdem sind alle Rotkehlchen an ihren leuchtend roten Brustfedern zu erkennen.

Quellen: www.ndr/kirche/das-kirchenlexikon-rotkehlchen, www.kirche-im-w-dr.de, www.archiv.dreikoenigsgemeinde.de

Seite Inhaltsverzeichnis

2	Aufgelesen, Das Rotkehlchen
3	Erstkommunion 2021
4	Geburtstag Bischof Heiner
5	Neues Gemeindehaus
6, 7	Heilig Geist Markoldendorf
8, 9	Hl. Thomas
10, 11	Gottesdienstordnung
12	Kinderseite
13	Mariä Himmelfahrt
14, 15	Gesichter unserer Gemeinde: Ingrid Braun
16, 17	Klöster in Nord- und Mitteldeutschland: Kloster Helfta
18	Christliche Symbole: Weihrauch
19	Kontakte, Informationen aus der Gemeinde, Goldhandys
20	Termine, Das letzte Wort

Feierliche Erstkommunion in St. Josef am 11.7.2021

Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie möchten in diesem Jahr sieben Kinder ihre Erstkommunion feiern - außer den fünf Kindern von diesem Jahr sind voraussichtlich auch zwei Kinder dabei, die ihre Feier im letzten Jahr verschoben haben.

Am Sonntag, dem 11.7.2021, wird der große Tag sein! Unter dem Leitwort „Bei Gott zu Hause“ bringen die Katechetinnen den Kindern in vielen verschiedenen Geschichten Gott näher. Sie erfahren, wer Jesus ist, und auch von Maria und Josef wird erzählt. Ebenfalls wird von den 12 Jüngern berichtet sowie von vielen anderen Personen, denen Je-



Die Erstkommunionkinder aus dem Kurs 2021: Pedro, ILia, Maja, Jane, Alexander Luca

sus begegnet ist.

Bei Gott zu Hause, das heißt auch „Ihr seid etwas Besonderes, Gott liebt euch“.

Herzlich bedankt sich die Gemein-

de bei den Katechetinnen Petra Marrek und Pamela Pohl, die trotz widriger Umstände immer wieder Wege finden, die Vorbereitung auf dieses wichtige Fest zu ermöglichen!



Unsere Erstkommunionkinder sind:

Jane Balistreri, Einbeck
Lina Dumin, Salzderhelden
Maja Szejka, Einbeck
Pietro Forasassi, Einbeck
Alexander Luca Czarnecki, Einbeck
Samira Jesus Moreira, Einbeck
Aurelia Wesemann, Einbeck

Ohne Kinder sind wir verloren

Die Begegnung mit Kunst kann eine Begegnung mit etwas Höherem sein. Museen sind für einige Menschen die neuen Kirchen. Sonntags geht es für sie ins Museum statt zum Gottesdienst. Viele Museen sind architektonische Ereignisse wie Kathedralen. Neben den Kunstfreunden fiebern auch die Verantwortlichen der Zeit entgegen, wenn die Ausstellungen wieder regulär für Publikumsverkehr öffnen dürfen. Der künstlerische Leiter des Münchner Hauses der Kunst, Andrea Lissoni, wurde jüngst im Interview gefragt, was er im geschlossenen Museum besonders vermisst habe. Überraschenderweise war für ihn vor allem das Fehlen der Kinder problematisch. "Sie zurückzuholen, ist ab September das wichtigste Ziel. Genauso die Schulklassen. Das ist unsere Zu-

kunft." Und dann sagt er einen Satz, der fast prophetisch klingt: "Ohne die Kinder sind wir verloren."

Hört man solch ein klares Bekenntnis zum Zurückholen der Kinder auch von Verantwortlichen in der Kirche? Ist beispielsweise die Ermöglichung von Kindergottesdiensten in Präsenzform erklärmaßen flächendeckend ein wichtiges Ziel? Mancherorts finden sie mit ausgeklügelten Hygienekonzepten statt. Andernorts haben sich Familien bereits daran gewöhnt, dass keine Präsenzliturgie mit und für Kinder gefeiert wird. Werden sie "nach Corona" zurückkommen?

Es ist unbestritten, dass in Sachen Religionsunterricht und in der Pastoral mit Kindern im letzten Jahr viel passiert ist. Die Haupt- und Eh-

renamtlichen haben viel umgesetzt, um Begegnung mit Abstand oder digital zu ermöglichen, nicht nur in der Kommunionvorbereitung.

Auch sind beispielsweise viele Jugendliche sehr kreativ geworden, als es darum ging, für die Kinder die abgesagten Ferienfreizeiten durch kleinere Aktionen vor Ort zu ersetzen. Aber eine deutliche Äußerung von Kirchenleitungsseite, die klare Priorität auf die Kinder zu legen, ist bisher kaum zu vernehmen. Dabei gilt für die Kirche genauso wie im Kunstbetrieb, dass die Kinder die Zukunft sind und dass sie ohne die Jungen und Mädchen verloren ist.

Quelle: Heike Helmchen-Menke aus CHRIST IN DER GEGENWART (Nr. 18/2021)

Heiner Wilmer: Nachdenklicher Reformier mit gutem Draht nach Rom

Hildesheimer Bischof wurde 60 Jahre alt

Seit gut zweieinhalb Jahren ist er Bischof von Hildesheim und hat sich bundesweit einen Ruf als kirchlicher Reformier erarbeitet. Ein Porträt des bodenständigen Intellektuellen.

Er kann Trecker fahren und spricht neben Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch auch Plattdeutsch. Auch dank seiner Bodenständigkeit ist Heiner Wilmer, der seit 2018 Bischof von Hildesheim ist, bei vielen Menschen beliebt. Am 9. April wurde der Ordensmann, der von einem Bauernhof im Emsland stammt und viel in der Welt rumgekommen ist, 60 Jahre alt.

In seiner erst gut zweieinhalbjährigen Amtszeit als Bischof hat sich Wilmer bundesweit bereits einen Namen als Vorkämpfer für Reformen in der katholischen Kirche gemacht. "Für mich persönlich wäre ein 'Nur weiter so' Verrat am Evangelium", ist er überzeugt und drängt auf ein größeres Mitspracherecht der Gläubigen, auf eine Auflösung des "Männerbündischen" und eine stärkere Rolle der Frau in der Kirche. Auch beim Zölibat sieht Wilmer Reformbedarf, weil viele Priester vereinsamen. Im Kreis der deutschen Bischöfe stößt er mit diesen Überzeugungen bei einigen auch auf Kritik. Sein Satz, dass der Missbrauch von Macht "in der DNA der Kirche" stecke, sorgte auch über die Kirche hinaus für Aufmerksamkeit.

Die schonungslose Aufklärung von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen hat sich Wilmer von seinem ersten Tag im Bischofsamt an auf die Fahne geschrieben. Zur Untersuchung der Missbrauchsvorwürfe gegen den einstigen Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Janssen (1907-1988) setzte er 2019 eine unabhängige Expertenkommission ein. Die Gruppe unter der Leitung der ehemaligen niedersächsischen Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz (Grüne) hat Zugang zu allen Akten des Bistums und will eine umfassende Studie erstellen. Die ursprünglich für 2020 geplante Präsentation



hat sich wegen Corona verzögert und soll nun in diesem Jahr erfolgen. Die Pannen bei der Missbrauchsaufarbeitung im Erzbistum Köln bezeichnete Wilmer in einem Interview im Januar als "unsäglich und sehr bedauerlich".

Der Niedersachse verfügt über viel weltkirchliche Erfahrung: Als 19-Jähriger trat er in den Dehonianer-Orden ein - auch bekannt als Herz-Jesu-Priester - und studierte Theologie, Romanistik und Französische Philosophie in Freiburg, Paris und Rom. Als Lehrer unterrichtete er in der New Yorker Bronx und leitete später das ordenseigene Gymnasium in Handrup im Emsland. 2007 wurde er Provinzial der deutschen Ordensprovinz der Dehonianer, bevor er 2015 als Generaloberer mit weltweiter Verantwortung nach Rom wechselte.

Wilmer: "Ich bin ein Lernender"

Aus dieser Zeit rührt der gute Draht zu Papst Franziskus. Wilmer gehörte in Rom einem informellen Kreis von Ordensoberen an, die sich für die Reformen des ersten Jesuiten im Papstamt stark machten. Kurz nach seiner Wahl zum Bischof rief der Pontifex Wilmer persönlich an, um ihn zur Übernahme der neuen Aufgabe zu bewegen. Zuletzt stattete er dem Papst im Oktober einen Besuch im Vatikan ab.

In seinem Bistum Hildesheim setzt Wilmer notgedrungen den von seinem Vorgänger Norbert Trelle be-

gegebenen Sparkurs fort. Erst im Februar profanierte er erneut eine Kirche, die nun zum Wohnhaus umgebaut wird. Die geplante Schließung von drei Bildungshäusern der Diözese stieß bei vielen Katholiken auf Kritik. Der Bischof gestand ein, dass der Beteiligungsprozess nicht gut gelaufen sei und kündigte an, als Beratungsgremium einen Diözesanpastoralrat einzurichten. "Ich bin ein Lernender."

Wilmer ist offen für neue Formate und Gottesdienstformen. Vor seinem Amtsantritt pilgerte er mit Jugendlichen durch sein neues Bistum, um sich von ihnen sagen zu lassen, wie er Bischof sein solle. Als am vergangenen Weihnachtsfest die Gottesdienste wegen der Corona-Pandemie nur eingeschränkt stattfanden, feierte er mit seinem evangelischen Amtskollegen, dem Hannoveraner Landesbischof Ralf Meister, eine Andacht in der Kneipe - als Ort, der den Menschen ein Zuhause bietet.

In seiner knappen Freizeit liest Wilmer gern, fährt Fahrrad und schaut sich auch mal ein Fußballspiel an. Sein Verein ist der FC Schapen 27 in seinem emsländischen Heimatdorf, wie der Bischof einmal augenzwinkernd bekannte. Auf Kino- und Theaterbesuche, die ihm ebenfalls lieb sind, wird er coronabedingt wohl noch einige Zeit verzichten müssen.

Apropos Corona: Auch in der Krise hat Wilmer trotz aller Herausforderungen nie den Mut verloren. Davon zeugt sein im vergangenen Sommer veröffentlichtes Buch "Trägt. Die Kunst, Hoffnung und Liebe zu glauben", in dem er für mehr Gottvertrauen wirbt: "Gott vertrauen bedeutet, zu wissen, dass Risiken das Leben prägen und man keine existenzielle Daseins-Versicherung abschließen kann."

Quelle: Michael Althaus (KNA) in katholisch.de

Unser neues Gemeindehaus

Unter dieser Überschrift informiert der Pfarrbrief regelmäßig über den aktuellen Stand und die weitere Entwicklung unseres großen Bauvorhabens.

Um es vorweg zu sagen: Unser Neubauprojekt wird nicht von den drastischen Sparmaßnahmen unseres Bistums betroffen sein, von denen in der Ausgabe der Einbecker Morgenpost vom 3. Mai zu lesen war.

Das Bistum steht weiterhin zu seiner Finanzierungszusage für unseren Gemeindehaus-Neubau. Die Planungsarbeiten für unser großes Projekt gehen deshalb Schritt für Schritt weiter.

Am 16. März hat in unserer Kirche die seit langem geplante Gremienversammlung stattfinden können, die wegen der Corona-Pandemie mehrfach verschoben werden musste.

Ziel dieser Veranstaltung war es, die Vertreter der Gremien unserer Gemeinde detailliert über die verschiedenen Aspekte des Gemeindehaus-Neubaus zu informieren, ihnen Gelegenheit zu geben, sich über das Projekt auszutauschen und sie für eine aktive Unterstüt-

zung des für die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde so wichtigen Projektes zu gewinnen.

In der gut besuchten Veranstaltung wurde einleitend noch einmal die Vorgeschichte dieses Bauvorhabens rekapituliert, dessen Anfänge bis in das Jahr 2014 zurückreichen.

Daneben wurden die Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten des Projektes dargestellt. Dabei ging es insbesondere auch um die wichtige Frage, wie unsere Gemeinde den vom Bistum erwarteten Eigenbeitrag erbringen kann.

Dem letztgenannten Ziel wird auch die Spenden-Sammelaktion dienen, die Ende Mai mit dem Versand eines Spendenbriefes begonnen hat. Dem Spendenbrief lag neben einem Infoblättchen über das neue Gemeindehaus auch ein Überweisungsträger bei. Dieser Überweisungsträger eröffnet die Möglichkeit, per Einzugsverfahren regelmäßig wiederkehrend einen bestimmten Betrag für das Gemeindehaus zu spenden. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Gemeindemitglieder sich für diese Möglichkeit entscheiden könnten.

Anlässlich der Gremienversammlung konnte Pfarrer Marschler auch die Mitglieder des neu gegründeten Bauausschusses vorstellen und begrüßen, die sich mit den bautechnischen und organisatorischen Fragen des Bauvorhabens beschäftigen werden. Dem Bauausschuss gehören die folgenden Gemeindemitglieder an: Markus Braun, Paul Langer, Bruno Morak und David Wurbs. Inzwischen hat der Bauausschuss seine Arbeit aufgenommen.

Seit Anfang Juni liegt in der Kirche ein Spendentütchen aus, das Gottesdienstbesucher für ihre Spenden zugunsten des neuen Gemeindehauses verwenden können. Ein in der Kirche aufgestelltes „Spendenbarometer“ wird über die Entwicklung des Spendenaufkommens informieren.

Ansonsten bleibt zu hoffen, dass der Bauantrag, wie bisher geplant, im Laufe des Sommers beim Stadtbauamt eingereicht werden kann.



Hoppert

- Heiztechnik und Badsanierung
- Rohrlitungsbau und Kundendienst
- Moderne Bäder
- Schlosserei und Edelstahlverarbeitung
- Lüftungs- und Klimaanlage
- CNC-Fertigung

Köhner Weg 8 • 37574 Einbeck • Tel.: 05561.9381-0 • info@hoppert-einbeck.de



Scheele-Druck

DRUCKHAUS

Echte Einbecker seit 1932

Jahnstr. 2 | direkt am PS-Speicher
www.scheele-druck.de



EJ ELEKTRO JOHANNS

IHR PARTNER RUND UMS HAUS

Planung + Ausführung von:

- Elektroinstallationen
- Datennetzwerktechnik
- Brandmelde-/Alarmanlagen
- KNX/Smart Home

Verkauf von:

- Groß- und Kleingeräten: Haushaltsgeräte, TV, Kaffeevollautomaten
- Installationsmaterial

Hauseigener Kundendienst

Einbecker Str. 19, 37574 Einbeck
Tel. 05561 31993-0
www.elektro-johanns.de

Eine traurige Nachricht: Profanierung der Kirche Heilig Geist Markoldendorf

Was lange befürchtet wurde, ist nun traurige Gewissheit: die im September 1967 eingeweihte Kirche Heilig Geist in Markoldendorf wird in Kürze profaniert und der Kirchstandort aufgelöst. Über der im Pfarrbrief abgedruckten Gottesdienstordnung wird das Foto von Heilig Geist somit zukünftig leider fehlen.

Ein absehbares Ende

Für die meisten Betroffenen dürfte diese traurige Nachricht vermutlich nicht überraschend gekommen sein. Immer wieder war in den letzten Jahren die Zukunftsfähigkeit von Heilig Geist Markoldendorf in Frage gestellt worden. Wie aus alten Gemeindeakten ersichtlich, hatte bereits Bischof Josef Homeyer bei einem Pastoralbesuch im Jahr 1994 angeregt, Heilig Geist zu schließen. Der Kirchenvorstand war damals noch in der Lage, diesen Vorschlag abzulehnen. Auch war Heilig Geist Markoldendorf bereits 2007 vom Bistum in die Kategorie derjenigen Kirchen eingruppiert worden, deren Erhalt für die pastorale Entwicklung „nicht unbedingt als notwendig“ angesehen wurden.

Vertreter von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat hatten jedoch immer wieder die Profanierung der Kirche verhindern können. Letztma-

lig gelang dies in einer denkwürdigen Sitzung beider Gremien im Februar 2014. In dieser Sitzung wurde beschlossen, den Kirchstandort Markoldendorf zunächst bis Ende 2015 aufrechtzuerhalten. Ohne weitere Diskussionen hat sich diese Frist dann stillschweigend bis heute verlängert - eine glückliche Fügung.

Gänzlich veränderte Rahmenbedingungen zwingen das Bistum zum Handeln

Unser Bistum steht heute vor enormen demografischen und finanziellen Herausforderungen. Nach einer Prognose wird die Zahl der Katholiken in unserem Bistum von derzeit 580.000 bis 2050 auf nur noch ca. 300.000 absinken. Die dramatisch sinkenden Katholikenzahlen führen zwangsläufig zu geringeren Kirchensteuereinnahmen.

Die finanziellen Möglichkeiten unseres Bistums werden sich damit in Zukunft gravierend verschlechtern.



Hinzu kommt, dass auch die Zahl der Priester in den letzten Jahren deutlich gesunken ist und in Zukunft weiter sinken wird. Schon heute stehen in vielen Gemeinden wegen des Priestermangels Pfarrhäuser leer. Das trifft auch für Markoldendorf zu. Nachdem Pfarrer Lodzig 2010 von Markoldendorf weggezogen war, blieb das Pfarrhaus mehr als fünf Jahre unbesetzt; von 2015 bis 2020 diente es dann einer syrischen Flüchtlingsfamilie als Unterkunft.

Die gänzlich veränderten finanziellen Rahmenbedingungen und die wenig ermutigenden Prognosen

Unsere Pflegekräfte sind für Sie da!

- Grund- und Behandlungspflege
- Beratung nach § 37.3 SGB XI bei Pflegegeldbezug
- Verhinderungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Betreuungsleistungen
- Hausnotruf
- Begleitung bei MDK - Begutachtungen

Deutsches Rotes Kreuz

MDK geprüft
Note 1,0
2020

DRK Ambulante Pflege im Landkreis Northeim gGmbH
Tiedexer Tor 6c • 37574 Einbeck • Tel. 0 55 61 3 19 40-40
k.freckmann@drk-goe-nom.de

Tischlermeister
Andreas Hesse

<ul style="list-style-type: none"> • Haustüren • Fenster • Markisen • Rollläden • Innentüren • Innenausbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitstechnik • Reparaturservice • Glasarbeiten • Individuelle Möbel • Überdachungen • Insektenschutz
--	---

Hüllenser Landstr. 10 - 37574 Einbeck - Tel. 0 55 61 / 3 19 95 91

www.tischlermeister-hesse.de

zwingen das Bistum nun zu drastischen Einschnitten. So beabsichtigt das Bistum, sich in den kommenden 10-15 Jahren von ca. 50 % seiner derzeit rund 1.400 Immobilien zu trennen. Zu diesen Immobilien gehören neben Kirchen, Pfarrzentren und Pfarrhäusern auch Jugendzentren und Wohngebäude.

Sinkende Mitgliederzahlen sind auch ein Problem unserer Gemeinde. Bei deutlich unter 3000 Gemeindemitgliedern sind auf Dauer Kirchengebäude an drei Standorten nicht mehr zu rechtfertigen. Das Bistum hat deshalb den Gemeindegremien dringend empfohlen, die Schließung des Kirchstandortes Markoldendorf zu prüfen. So haben Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat in einer gemeinsamen Sitzung vom 29.10.2020 nach einer langen und emotionalen Diskussion mit 9 Ja-Stimmen

und 2 Enthaltungen die Auflösung des Kirchstandortes und den Verkauf der Immobilie Markoldendorf beschlossen.

Rückblick und Ausblick

Viele Heimatvertriebene haben nach dem Ende des zweiten Weltkrieges in Markoldendorf auch religiös eine neue Heimat gefunden. Aus bescheidensten Anfängen entstand hier in der Nachkriegszeit eine lebendige Kirchengemeinde, die sich am 1. September 1967 über die Einweihung ihrer neuen und mit vielen Eigenleistungen erbauten Kirche mit dem Namen Heilig Geist freuen konnte.

Anfang der 1980er Jahre setzte dann der bedauerliche Schrumpfungsprozess der Gemeinde ein. Pater Lehrmann, Pater Maas, Pfarrer Lotzig und seit 1992 Pfarrer Marschler sind die Geistlichen, die

in den letzten 54 Jahren für die seelsorgliche Betreuung der Katholiken in Markoldendorf und den umliegenden Ortschaften gesorgt haben. Sie wurden unterstützt von engagierten Gemeindemitgliedern wie z.B. dem Lehrerehepaar Ulrich und Ingeburg Kyrion, den Familien Kroker und Glück, Frau Hanne- mann, Frau Hoffmann und Herrn Schlesinger.

Allen diesen Personen waren Aufbau und Erhalt von Heilig Geist Markoldendorf ein echtes Herzensanliegen. Beredtes Beispiel für dieses Engagement ist die Tatsache, dass die 1992 eingeweihte neue Orgel von Ulrich Kyrion persönlich geplant und gebaut worden war.

Wie sieht nun die religiöse Zukunft für die Katholiken in Markoldendorf und den umliegenden Ortschaften aus?

Die Gremien der Gemeinde St. Josef Einbeck und Dassel sehen es als ihre Verpflichtung an, dafür zu sorgen und sich aktiv dafür einzusetzen, dass mit der Profanierung der Heilig Geist Kirche katholisches Gemeindeleben in und um Markoldendorf nicht zum Erliegen kommt. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hauptabteilung Pastoral im Bischöflichen Generalvikariat haben dafür von Anfang an ihre Unterstützung zugesagt.

Erste Schritte hätten dafür sicher bereits mit den Betroffenen besprochen werden können, wenn es möglich gewesen wäre, die für Ende April geplante Gemeindeversammlung abzuhalten, was coronabedingt leider nicht möglich war.

Die Absicht besteht aber weiterhin, im gemeinsamen Gespräch mit den Betroffenen nach Wegen zu suchen, die es den Katholiken vor Ort ermöglichen, auch in Zukunft ihren Glauben zu leben.

Wir erfüllen Ihre Wohnwünsche: Von der Idee bis zum Einbau!

Möbel nach Maß – für Sie in der eigenen Werkstatt gefertigt.
Günstiger als Sie denken. Fragen Sie uns, wir beraten Sie gern.

SCHLÜTER

AKZENTE IN HOLZ

Tischlermeister Georg Schlüter • Dassenser Str. 13 • 37574 Einbeck-Dassensen
Tel. 055 62/13 39 • Fax 055 62/66 63 • www.akzente-in-holz.de

Clever sparen mit Photovoltaik
... und den Lösungen Ihrer Stadtwerke Einbeck

Kaufen oder Pachten!

Mehr Informationen? Wir beraten Sie gern.

Tel: 05561 942 2345

www.stadtwerke-einbeck.de

SOLAR
STADTWERKE
Einbeck

Zeitgenosse Thomas – der Zweifler als Exempel

Der 3. Juli ist der katholische Gedenktag von Thomas, dem Jünger Jesu. Er ist der Skeptiker in der Gefolgschaft Jesu und wird auch der ungläubige Thomas genannt. Schwester Charis Doepgen, Benediktinerin in der Abtei St. Erentraud in Kellenried bei Ravensburg, fragt sich, ob er nicht eher ein Apostel ist, der einfach gut in unsere Zeit passt.

Sein Etikett hat er weg, der "ungläubige" Thomas, der Zweifler und Skeptiker in der Gefolgschaft Jesu. Sein Zweifel hat ihn populär gemacht und zu einem von uns – Thomas, unser Zwilling. Sein Name stammt aus dem Aramäischen. Ta ám bedeutet dort "gepaart" oder "Zwilling". In der Bibel wird Thomas daher auch "Didymos" (griechisch für „Zwilling“) genannt.

Wohl gerade als Zweifelnden haben Volksfrömmigkeit und Legende ihn so nahe an Jesus herangerückt, dass er sogar als dessen Zwilling Bruder angesehen wird - Jesus in Aussehen und Schicksal ähnlich - so erstmals in den Thomas-Akten vom Anfang des 3.

Jahrhunderts. Der Zweifler also, als Zwilling Bruder Jesu!



Thomas, Taufbecken St. Alexandri Einbeck. Sein Attribut Lanze fehlt in der rechten Hand.

Er ist unser wichtigster Mann vor Ort, als die Jünger noch ängstlich hinter verschlossenen Türen geschockt waren. Wer erkennt nicht die eigenen Züge in seinem Bild? Thomas passt wie kein anderer Apostel in unsere Zeit. Für ihn zählt, was er begreifen kann. Er ist nicht leichtgläubig, Worte überzeugen ihn noch nicht. Erst was er selbst geprüft hat gilt. Informationen aus zweiter Hand sind nicht seine Sache – die eigene

Hand muss im Spiel sein. Bevor die Osterbotschaft um die Welt wandert, ist da in Jerusalem eine verängstigte Gruppe hinter verschlossenen Türen.

Thomas war zunächst ganz abgetaucht. Der Karfreitag muss ihn verstört haben. Als die Jünger sich wieder sammeln, ist er zunächst nicht dabei. So hat er auch den Anhauch des Heiligen Geistes durch den Auferstandenen bei seinem ersten Erscheinen im Jüngerkreis verpasst. Die Erfahrungen der anderen wecken in Thomas nur den Skeptiker. Seine Bedingungen für den Glauben sind eindeutig formuliert. Er will handfeste Beweise. "Wenn ich nicht...- sehe..., glaube ich nicht."

Nach acht Tagen kommt seine Stunde. Wieder ist Jesus wie aus dem Nichts in ihrer Mitte mit seinem Friedensgruß. Und – als sei er nur für Thomas gekommen – wendet er sich sofort mit einer Einladung an den Skeptiker: "Streck deine Hand aus...". Kein Wort darüber, dass Thomas der Aufforderung folgt. Stattdessen ein Bekenntnis wie aus dem theo-

ÜBERSPIEL SERVICE

Wir digitalisieren Erinnerungen Videos, Filme, Dias auf DVD

FOTOGEN

Tollsteht, Stoppes 44
1-6111-11111
www.fotogen-online.de
info@fotogen-online.de

Telefonische Anzeigenannahme (0 51 21) 307 805

Jentsch
PFLEGETEAM

- Ambulante Pflege
- Tagespflege

Neue Straße 7 · 37574 Einbeck
Tel. 055 61 / 97 22 06 · Mobil 01 72 / 510 71 05
www.jentsch-pflege.de

Pflegeteam Jentsch GmbH
Betreuung · Hauswirtschaftliche Versorgung
Wir pflegen Persönlichkeiten!

Qualität zahlt sich aus.
Meisterbetrieb seit 1971
Freund. Immer gut für Außergewöhnliches.

Fliesenlegermeister Frederik Freund

Erholungsheimstr. 52 · 37586 Dassel
Telefon 0 55 64 / 80 89
www.fliesen-freund.de
info@fliesen-freund.de

logischen Lehrbuch: „Mein Herr und mein Gott!“

Was hat diese Wende bewirkt?

Die vielen Kunstwerke, die diese biblische Szene darstellen, zeigen einen Thomas, dessen Hand von Jesus selbst geführt wird.



Psalter aus Flandern, 13.Jh
©wikimedia commons

Die Bilder zeigen, was uns die Bibel verschweigt. Aber diese Berührung zwischen Jesus und Thomas muss stattgefunden haben – nur so entsteht Glaube. Damals wie heute. Auch unser Glaube lebt davon. Jesu Einladung macht aus Thomas, dem Zweifler, Thomas, den Privilegierten. Den-

noch muss er einen leichten Tadel hinnehmen, weil er darauf bestand, auch zu sehen. Seliggepriesen wird aber nur ein Glauben, ohne zu sehen. Unsere Not ist auch unser Privileg. (Joh 20,19-31)

Was wissen wir über Thomas?

Bevor Thomas zu einem der zwölf Apostel wurde, war er Fischer. In allen vier Evangelien kommt er vor, aber im Johannesevangelium wird ihm die größte Rolle zugewiesen.

Nach dem Tod Jesu wirkte Thomas als Missionar. Seine Wege führten ihn bis nach Persien und Indien. Der Legende nach soll er auf der Missionsreise den Heiligen Drei Königen begegnet sein, sie getauft und zu Bischöfen ernannt haben. Auf ihn soll ein ganzes Evangelium zurückgehen, das apokryphe (also eine religiöse christliche oder jüdische Schrift, die nicht in der Bibel steht) Thomas-Evangelium.

Man entdeckte es 1945 in Ägypten: eine Sammlung von Jesusworten ohne Erzählungen oder Passionsgeschichte, laut Vorwort von Thomas verfasst, möglicherweise schon um 70 n.Chr.

Thomas starb wahrscheinlich um das Jahr 72 den Märtyrertod

durch eine Lanze aufgrund seiner Missionstätigkeit in Süd-Indien. Dort gibt es zahlreiche Wallfahrtsstätten, die sich auf ihn beziehen.

Bis 1969 war sein Gedenktag der 21. Dezember - also das Datum der längsten Nacht des Jahres. Denn Thomas hatte am längsten von allen Aposteln an der Auferstehung gezweifelt und damit am längsten in der Nacht des „Das kann ich nicht glauben“ verharrt.

Der Tag war mit vielen Orakelbräuchen versehen, besonders in Liebes- und Ehefragen, z.B.: Legte man sich in der Thomasnacht verkehrt herum ins Bett, so träumte man, was im nächsten Jahr alles geschehen würde; junge Mädchen konnten in dieser Nacht ihren Zukünftigen sehen.

Der heutige katholische Gedenktag ist seit der Liturgiereform 1970 der 3.Juli, das ist der Tag der Übertragung seiner Gebeine von Indien, wo er lange begraben war, nach Edessa in der Türkei.

Quellen: www.katholisch.de/artikel/17093-zeitgenosse-thomas-der-zweifler-als-exempel, www.heiligenlexikon.de

Für Ihre Finanzen
KSN in Dassel
☎ 055 51 / 709 - 0
Kreis-Sparkasse
Northheim
KSN

MALERFACHBETRIEB HINKELMANN GmbH
Inh. Jörg Hinkelmann
Staatlich geprüfter Restaurator im Handwerk
Gestaltung von Fachwerkfassaden
Wärmedämmung
Maler- und Tapezierarbeiten
Sondertechniken
Malarbeiten in der Denkmalpflege
Fußbodenverlegearbeiten
Industriearbeiten
Sandstrahlarbeiten
Schimmelsanierung
37574 Einbeck · Thiaisplatz 1b · Tel.: 05561/72274 · Fax: 05561/2660

Gottesdienstordnung



Gottesdienstordnung Juni 2021

Alle Gottesdienste finden in St. Josef, Einbeck statt. Eine Anmeldung im Pfarrbüro Tel. 05561/6790 ist aufgrund der aktuellen Bestimmungen unbedingt erforderlich!

Während der Gottesdienste muss eine FFP2, FFP3 (ohne Ventil!) oder OP Maske getragen werden!

Datum	Uhrzeit		Anmeldung bis jeweils 12 Uhr
Donnerstag, 03.06.	18:00 Uhr	Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi - Fronleichnam Festgottesdienst mit Sakramentalem Segen	Mittwoch, 02.06.
Sonntag, 06.06.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 04.06.
Freitag, 11.06.	10:00 Uhr	Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu Festgottesdienst	Donnerstag, 10.06.
Sonntag, 13.06.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 11.06.
Sonntag, 20.06.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 18.06.
Donnerstag, 24.06.	18:00 Uhr	Hochfest der Geburt Johannes des Täufers Festgottesdienst	Mittwoch, 23.06.
Sonntag, 27.06.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 25.06.
Dienstag, 29.06.	14:00 Uhr	Hochfest der Apostelfürsten Petrus und Paulus Festgottesdienst	Montag, 28.06.

Gottesdienstordnung Juli 2021

Freitag, 02.07.	10:00 Uhr	Fest Mariä Heimsuchung Festgottesdienst	Donnerstag, 01.07.
Sonntag, 04.07.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 02.07.
Sonntag, 11.07.	10:00 Uhr	Feier der Erstkommunion Festgottesdienst	Freitag, 09.07.
Montag, 12.07.	10:00 Uhr	Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder	Freitag, 09.07.
Sonntag, 18.07.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 16.07.
Donnerstag, 22.07.	18:00 Uhr	Fest der Hl. Maria Magdalena Festgottesdienst	Mittwoch, 21.07.
Freitag, 23.07.	10:00 Uhr	Fest der Hl. Brigitta von Schweden Patronin Europas Festgottesdienst	Donnerstag, 22.07.
Sonntag, 25.07.	10:00 Uhr	„Welttag der Großeltern“ Familiengottesdienst	Freitag, 23.07.

Gottesdienstordnung August 2021

Alle Gottesdienste finden in St. Josef, Einbeck statt. Eine Anmeldung im Pfarrbüro Tel. 05561/6790 ist aufgrund der aktuellen Bestimmungen unbedingt erforderlich!

Während der Gottesdienste muss eine FFP2, FFP3 (ohne Ventil!) oder OP Maske getragen werden!

Datum	Uhrzeit		Anmeldung bis jeweils 12 Uhr
Sonntag, 01.08.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 30.07.
Sonntag, 08.08.	11:00 Uhr	126. Kirchweihfest St. Josef Festgottesdienst	Freitag, 06.08.
Montag, 09.08.	10:00 Uhr	Fest der Hl. Theresia Benedicta a Cruce - Edith Stein Festgottesdienst	Freitag, 06.08.
Dienstag, 10.08.	14:00 Uhr	Fest des Hl. Laurentius Festgottesdienst	Montag, 09.08.
Sonntag, 15.08.	11:00 Uhr	Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel Festgottesdienst mit Kräuterweihe	Freitag, 13.08.
Sonntag, 22.08.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 20.08.
Sonntag, 29.08.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 27.08.

Wer nicht persönlich an den Gottesdiensten in unserer Kirche teilnehmen möchte oder kann, findet hier Informationen zu Live-Übertragungen:

<https://www.katholisch.de/termine>

<https://fernsehen.katholisch.de/fernsehgottesdienste/streaming>

<https://www.bibeltv.de/live-gottesdienste/>



**Hansestraße 1c
37574 Einbeck**

Tel. 055 61-97 13 97

Fax 055 61-97 13 99

www.mattern-einbeck.de

**Der Pfarrbrief
christ sEIN
erscheint 4 x im Jahr!**

Pflegedienst Wauker
Inh.: Dorota Beata Wauker

Sollingstraße 79A
37586 Dassel/Lauenberg
www.pflegedienst-wauker.de

Tel: 05562 - 914247
Mobil: 0172 - 5633691
Fax: 05562 - 914248
Mail: info@pflegedienst-wauker.de



GRÖTZNER

Sülbecksweg 57
37574 Einbeck

Für Sie immer erreichbar!
Tel. 05561/2522

info@groetzner-einbeck.com
www.groetzner-einbeck.com

**WIR SIND IHR
PARTNER.**

HEIZUNGS- UND SANITÄRTECHNIK
ROHRLEITUNGS- UND ANLAGENBAU
LÜFTUNGS- UND KLIMAAANLAGEN
METALLVERARBEITUNG
EDELSTAHLVERARBEITUNG
KÄLTEANLAGENBAU

Spielideen mit Fund-Steinen

Egal, wo du in den Ferien bist: Schöne Steine und andere kostbare Fundstücke kannst du überall finden. Da gibt es glitzernde Kieselsteine, glatte Schmelsteine, Steine mit farbigen Som-

mersprossen oder Steine, die aussehen wie Tiere, Männchen oder Monster. Diese Steine kannst du aber nicht nur sammeln. Seit mehreren tausend Jahren spielen Kinder auf der ganzen Welt

ganz verschiedene Steinspiele mit ihnen. Zwei dieser Spiele gehen so:

Wackelstein-Spiel

Ein Haufen Steine wird gesammelt und zu einer Pyramide aufgeschichtet. Der erste Spieler wird dann mit einem Spruch ausgelost. Er versucht, so viele Steine wie möglich abzuheben, ohne dass sich ein anderer Stein bewegt oder gar herunterfällt. Sobald der erste Stein wackelt, ist



der nächste Spieler an der Reihe. Wer zum Schluss die meisten Steine gesammelt hat, ist Sieger.

Zielwerfen

Dieses Spiel kann man überall im Freien spielen. Ein Feld mit verschiedenen Zahlen wird in den Boden geritzt oder mit Kreide auf den Boden aufgemalt. Aus einer Entfernung von einigen Metern versuchen nun die Spieler, mit einem Stein oder anderen Gegenstand in die einzelnen Felder zu treffen. Jeder hat dabei 3 bis 5 Würfe. Bleibt der Stein auf einem Feld liegen, erhält der Spieler die

Punktzahl, die darin geschrieben steht. Wer hat am Ende die meisten Punkte?



Alle Beiträge zu den Steinspielen von: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



Biermeier, Christoph: Die Waldfüchse.

Das Geheimnis der Pfadfinder

Seit Paulzwei weggezogen ist, steht Paul ohne Freund da. Er ist allein und einsam – und träumt sich gern weit weg aus seinem Leben. Kein Wunder, dass er nach

einem Unfall, den er seiner Träumerei zu verdanken hat, im Krankenhaus liegt. Zufällig erfährt er hier von Pfadfindern und seine Fantasie schlägt Purzelbäume. Pflegerin Laura würde ihm gern mehr von den Pfadfindern erzählen, aber ihre Schwester, die Pfadfinderin war, lebt gerade im Ausland. Darum macht sich Paul selbst auf die Suche. Merkwürdig nur, dass sein Vater völlig abweisend reagiert und ihm jede Beschäftigung mit der Pfadfinderei verbietet!

Eine Lösung für das Problem ist schnell gefunden: Paul startet eine geheime Ermittlung. Kaum ist er wieder zu Hause, macht er sich in der Bücherei auf die Suche nach Informationen. Er findet ein Pfadfinderbuch und liest und liest und liest ...

Bis ihm ein fremder Junge das Buch fast

aus der Hand reißt. Rico will auch etwas über Pfadfinder wissen, und er hat einen Vorsprung gegenüber Paul: Rico hat schon vor einiger Zeit begonnen, ein Boot nach Pfadfinderart zu bauen. Jetzt ist er fast fertig, nur die allerletzten Details fehlen ihm noch. Die beiden tun sich zusammen, bauen das Boot fertig und probieren es aus.

Und das geht gewaltig schief! Die beiden kentern bei der Jungfernfahrt. Zum Glück retten Summer und Sunshine die beiden. Die Zwillinge sind Artistenkinder.

Während der Tournee ihrer Eltern leben sie bei ihrer Großmutter und finden die Pfadfindersache mächtig spannend. Rasch werden die vier Freunde, denn das gemeinsame Pfadfinderprojekt schweißt sie zusammen. Jeden Tag eine gute Tat: Doch das ist nicht so einfach. Das merken die vier, als die Polizei die Apfelernte im Garten von Frau Winter beinahe beendet. Schließlich waren die Äpfel, die die Kinder hilfsbereit pflücken wollten, noch nicht richtig reif!

Doch aus misslungenen guten Taten kann etwas Gutes entstehen. Frau Winter schält zusammen mit Herrn Maurer die Äpfel und macht Apfelmus aus ihnen. Dabei entdecken die beiden ihre gemeinsame Leidenschaft fürs Tanzen und Theater. Und Said, der Neue in Ricos Klasse, der sich verlaufen hatte, kommt mit Hilfe

der Pfadfinderfreunde auch nicht nur sicher nach Hause, sondern gehört von jetzt an mit dazu.

Nach und nach lernen Paul, Rico, Summer, Sunshine und Said alles, was man zum Pfadfinden braucht. Jetzt ist es Zeit, auf Fahrt zu gehen! Heimlich schleichen sie sich von zu Hause fort. Das einzige, was sie ihren Eltern und der Großmutter hinterlassen, ist ein geheimnisvoll verschlüsselter Brief. Ihr Ziel: Eine Insel flussabwärts im Wald. Dort wollen die Kinder zelten.

Und dann das: Mitten in der Nacht bricht ein heftiges Gewitter aus. Paul und seine Schwester Tine, die sich den Fünfen angeschlossen hat, sind bei der Nachtwache eingeschlafen. Durch den Regen schwillt der Fluss an und die Insel steht unter Wasser. Im letzten Moment können sich die Kinder auf einen Baum retten. Inzwischen sind die Eltern der Kinder auf die geheimnisvollen Briefe aufmerksam geworden. Zum Glück erinnert sich Pauls Vater an seine Pfadfindervergangenheit und kann den Brief entschlüsseln. Auch Ricos Vater war bei den Pfadfindern. Die beiden kennen sich sogar! Doch damals haben sie sich auf immer zerstritten. Ob die beiden ihre Pfadfinder-Kinder finden, retten und sich versöhnen?

von: Markus Tomberg, In: Pfarrbriefservice.de

Mariä Himmelfahrt

Am 15. August gibt es ein Fest, das in den Gegenden, wo vor allem katholische Christen leben, gefeiert wird, zum Teil sogar ein arbeitsfreier Feiertag ist, dagegen in anderen Gegenden überhaupt keine Rolle spielt. Das Fest heißt: Mariä Aufnahme in den Himmel.

Was hat es damit auf sich?

Mit Maria ist die Mutter Jesu gemeint. In der Bibel wird erzählt, dass sie mit den Jüngern zusammen gewesen ist – beim Tod Jesu, bei seiner Auferstehung und an Pfingsten, als sie alle den Heiligen Geist empfangen haben.

Als Mutter des Retters und Erlösers wurde Maria von den Jüngern bestimmt geschätzt und verehrt.

Irgendwann ist Maria dann wie jeder Mensch gestorben. Nun kommt der Inhalt des Festes: Danach ist Maria im Moment ihres Todes von Gott in den Himmel aufgenommen worden. Weil sie als Mutter Jesu ein besonderer Mensch gewesen ist.



Mariä Himmelfahrt, Foto: Peter Weidemann, aus: pfarrbriefservice.de

Wir können natürlich nicht wissen, ob das stimmt, weil das nicht etwas gewesen ist, was vor den Augen der Menschen stattgefunden hat. Wir können es aber glauben. Weil das, was nach dem Fest „Mariä Aufnahme in den Himmel“ an Maria geschehen ist, jedem Menschen von

Gott versprochen ist: Dass wir nach unserem Tod nicht tot bleiben, sondern von Gott zu einem Leben im Himmel auferweckt werden.

Wir werden dann bei Gott sein, bei Maria und bei den Menschen, die vor uns gestorben sind.

Wie das geht?

Das weiß kein Mensch, doch Gott kann mehr, als die Menschen können. Darauf dürfen wir vertrauen.

Und deshalb ist das Fest „Mariä Aufnahme in den Himmel“ auch für jeden von uns ein Fest – unabhängig davon, ob wir es feiern oder nicht: Weil die Aufnahme Mariens in den Himmel uns daran erinnert, dass auch wir nicht im Tod bleiben, sondern zum ewigen Leben im Himmel auferweckt werden.

Quelle: Image, Bergmoser & Höller



Blumen Hofmeister

Einbeck, Weinbergsweg/Am Friedhof
Telefon 05561/2679

Auf über 200 m² Ladenfläche halten wir ständig ein vielfältiges Angebot an Topf- und Schnittblumen für Sie bereit. Sträuße von ganz klein bis GANZ GROSS! Blumenzustellung, ab 20 Euro kostenfrei
Großer Parkplatz direkt vor der Tür!



EBinger Str. 9 - 37574 Einbeck - Tel.: 05561/3786
Fax: 05561/3732 - www.lukatsch.de - info@lukatsch.de

Perfekter Service für alle Fabrikate:

- Inspektion mit Mobilitätsgarantie
- Bremsenservice
- Abgasanlagen, Fahrwerks technik
- Reifen, Felgen, Alufelgen
- Elektrik, Elektronik, Benzineinspritzung, Dieseltechnik
- Standheizung
- Navigation, Multimedia
- Täglich TÜV, Dekra, AU, Feinstaubplaketten
- Unfallinstandsetzung, Motorreparatur
- Reparaturen von Anlassern, Generatoren und Einspritzpumpen
- Fahrzeugaufbereitung

Fahrzeugverkauf jeder Marke, Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen, EU – Importe, Finanzierung, Leasing

Gemeinsam brillant-scharf in die Zukunft schauen!
Schärfer sehen und gut aussehen mit Sattler Optik.



sattler.
Optik | Hörgeräte | Contactlinsen

Inh. Soscha Woldeyer
Marktstraße 26
37574 Einbeck
(055 61) 7 10 18
info@sattler-optik.de

Wenn der liebe Gott sagt „ran“, dann soll man sich auch trauen!

Mit diesem Spruch fasst Ingrid Braun ihr Leben zusammen und erzählt mir an einem sonnigen Nachmittag bei einer gemütlichen, echt ostfriesischen Teezeremonie von den Etappen und Phasen ihres Lebensweges.



Ingrid Braun beim Gespräch für diesen Artikel

Kindheit

In Oldenburg geboren, verbrachte die kleine Ingrid fünf Jahre bis zu ihrem elften Lebensjahr alleine beim Großvater in Norddeutschland. Als dann der eigene Vater nach langer Gefangenschaft aus dem Krieg zurückkam, zogen die Eltern mit ihren Kindern gemeinsam als Familie nach Oldenburg, zurück nach Hause. Dort hatte es sich Ingrid gegen die anfängliche Vorstellung ihrer Eltern in den Kopf gesetzt, zusammen mit ihren Freundinnen die Oberschule zu besuchen.

Schule / Beruf

Doch als der Vater ein Baugeschäft gründete, musste seine Tochter mitten im Schuljahr abbrechen, dort als Bürogehilfin anfangen und mit nur kurzer Einarbeitungszeit diese Tätigkeit auch ganz alleine ausüben. Nach neun Jahren im väterlichen Büro wurde der Wunsch, auch noch anderes von der Welt zu sehen, so groß, dass die junge Frau kurzentschlossen nach Düsseldorf zog. Das sollte wohl so sein, denn dort lernte Ingrid ihren zukünftigen Mann kennen. Und weil der eine Arbeitsstelle in Dassel bekam, heirateten die beiden und zogen 1964 nach Einbeck.

Familie

In der Firma fand Herr Braun schnell neue Freunde. Doch seine Frau war mit den beiden Kindern Markus und Gundula alleine zu Hause und suchte Anschluss in der neuen Stadt. Weil

sie selbst als Kind jeden Sonntag zur Messe gegangen war, lag es doch nahe, sich auch in der neuen Heimat an die Kirche zu wenden. In der Pfarrei St. Josef traf sie dort auf Pfarrer Marx. Dieser konnte ihr sofort Verbindung zum Frauenkreis herstellen.

Über ihre aktive Zeit in unserer Kirchengemeinde erzählt uns nun Ingrid Braun bei einer guten Tasse Tee selbst:

Lang, lang ist es her, seit ich, zusammen mit meinen Freundinnen Inge Kalesse, Ursel Nilles, Evi Kaller, Christa Gerold und Jutta Hullman, für unsere Gemeinde St. Josef brannte. Ich war zunächst seit 1964 im Frauenkreis von Frau Pohl (damalige Sekretärin von Pastor Marx), einer fröhlichen, vielseitig interessierten Frauengruppe, in der ich mich wohl fühlte und an deren Aktionen gern teilnahm.



"Frau beim Sonnenbad" von Ingrid Braun

1972 bat mich Frau Pohl, eine Jugendgruppe zu übernehmen, die ihren Gruppenleiter verloren hatte. Sie meinte überzeugend, das könne ich. Mein Einverständnis kostete mich einige Überwindung, hatte ich so etwas doch noch nie gemacht. Zur gleichen Zeit meinte Pastor Marx, man solle doch einen neuen Frauenkreis gründen, und er bat Ursel Nilles, diesen zu übernehmen.

So bekamen wir beide plötzlich Aufgaben, die unser Gemeindeleben intensivierten und uns Verantwortung für Menschen abverlangte. Wir zwei Freun-

dinnen schieden aus dem Frauenkreis aus, und Ursel nannte ihren Kreis „Kreis 72“, damit man immer den Gründungszeitpunkt in Erinnerung habe. Ich fing mit Elan an, mich um Kinder und Jugendliche zu kümmern. Besonders in der Zeit, als wir noch Kaplan Berger an der Seite hatten, gab es ein reges Leben mit der Jugend in unserer Gemeinde. Ständig machten wir Pläne, wie man sie begeistern und begleiten könnte: Gruppenleiterrunden, Freizeiten in Silberborn mit Nachtwanderungen, Zeltlager in Kuventhal. Ein junges Mädchen aus meiner Firmgruppe heiratete sogar im Zeltlager.

Ich muss sagen, dass ich oft vorschlug, was mir selber Spaß machte: In den Gruppenstunden bastelten, malten, kochten, turnten, sangen, beteten, erzählten und wanderten wir oder packten Päckchen für Hilfsbedürftige. Irgendetwas fiel uns immer ein. Einmal übten wir eine Zirkusvorstellung ein, verkleideten uns als Gaukler, Artisten und Tiere und führten das Ganze im Altersheim auf.

Wir waren Tischmütter für Kommunionkinder und Firmlinge, luden sie sogar nach Hause ein. 1980 gründeten wir noch einen Mütter-Kinder-Kreis, für den ich dann tätig wurde. Die Mütter kamen mit ihren kleinen Kindern und wir spielten mit ihnen, ließen spielen und setzten uns selber zu einer Tasse Kaffee zusammen.

Irgendjemand von uns war auch immer im Kirchenvorstand oder im Pfarrgemeinderat aktiv. Jutta Hullmann war lange Zeit Vorsitzende im Pfarrgemein-



„Chor Relief“ von Ingrid Braun



Oma Ingrid (1. von links) mit ihrem Enkel in der Mutter-Kind-Gruppe

derat. Wann immer wir Freundinnen zusammen kamen, war unsere Gemeinde ein Thema. Man sprang halt ein, wo Not am Mann war. So halfen wir z. B. Frau Weidlich beim Blumenschmuck in der Kirche. Oft karnte ich von Gemeinemitgliedern Blumen aus ihren Gärten zusammen. Wir fuhren Sternsinger von Haus zu Haus und putzten sogar eine Zeit lang unsere Kirche. Mitgenommene Kinder durften dann in den Beichtstühlen ihre Puppen schlafen legen.

Ja lang, lang ist's her. Aber immer hat's mir Spaß gemacht. Heute sind wir alt und teilweise nicht mehr am Leben. Was uns bleibt, ist das stille Gebet für unsere Gemeinde.

Frauenkreis, Jugendgruppe, EKO, Firmung, Mutter-Kind-Gruppe

Während Frau Braun über diese Zeit erzählt, leuchten ihre Augen und die Erinnerungen sprudeln nur so aus ihr heraus.

Lebensunterhalt mit Tonarbeiten und als Verkäuferin

Doch alles hat seine Zeit, und mit dem Verlust der Arbeitsstelle von Herrn Braun beginnt für die Familie eine neue Lebensphase. Frau Braun nimmt eine Teilzeitstelle als Verkäuferin in einer Modeboutique an.

Zusätzlich versucht sie, ihr Hobby zum Beruf zu machen und ihre Töpferwaren zu verkaufen. Denn schon länger hat sie Töpferkurse bei Herrn Wilhelms besucht. (Dem einen oder anderen sagt der Name vielleicht etwas: dieser Künstler hat die Kirchenfenster in St. Josef gestaltet.) In den Kursen hat sich Frau Braun zuerst nur an Vasen und Gefäße getraut.

Nach und nach wurde sie aber mutiger und erzählte ihren Kurs-Kollegen: „Ich möchte auch mal Menschen machen.“ Ein teilnehmender Frauenarzt meinte, sie habe doch schon zwei Menschen „gemacht“ und sol-

le sich doch lieber an Pinguinen versuchen. Doch die Antwort war: „Ich habe schon so viel in meinem Leben mit Menschen gemacht, jetzt möchte ich auch welche aus Ton gestalten!“



Die Künstlerin bei der Arbeit

Und so kam es, dass zu ihren fast 200 getöpften Werken nun auch viele liebevoll gestaltete Figuren zählen. Die Inspiration fand die Künstlerin immer in ihrem Leben: ob die friesischen Bauern aus ihrer Kindheit, eine Freundin beim Sonnenbaden oder die Schwiegermutter im Sessel. All das hat ihr genauso viel Spaß gemacht wie die Auftragsarbeiten.

Gerne erinnert sich Ingrid Braun da an einen Hund, den sie aus Ton für sein Herrchen verewigen durfte. Denn der blieb auch nach den Stunden des Modell-Stehens immer wieder gerne beim Gassigehen vor ihrem Garten stehen. Zu dem Relief eines Chores, als Geschenk für seinen

Leiter, schwärmte sie von ihrer Arbeit: „Wenn man etwas macht, schafft man Erinnerungen.“

Die Werke waren nicht nur bei verschiedenen Ausstellungen in der Volksbank, im Brodhaus oder sogar in Bad Gandersheim und im Harz zu sehen, sondern man konnte sie auch am Bürgermeisterwall erwerben. Hier betrieben neun Künstlerinnen aus verschiedenen Handwerken gemeinsam eine Galerie.

Weil man aber bei der Arbeit mit dem Material Ton immer dran bleiben muss, damit das Werk nicht vor Fertigstellung vertrocknet, kam es, dass sich Herr Braun manchmal um das Kochen des Mittagessens kümmern mußte.

Buchführung zu Hause

Als sich ihr Mann schliesslich mit Maschinenbauarbeiten selbstständig machte, musste das Atelier im Keller einer Werkstatt weichen und wieder brach ein neuer Lebensabschnitt an. Frau Braun machte nun die Buchhaltung für die Firma ihres Mannes. Aber ihre Kunstwerke finden sich noch heute im ganzen Haus verteilt.



„Friesen-Männer“ von Ingrid Braun

Und wer weiß, vielleicht können wir alle diese Werke ja einmal als Ausstellung in unserem neuen Gemeindehaus bewundern? Sozusagen als neuer Abschnitt unserer Pfarrgemeinde, die Ingrid Braun so viele Jahrzehnte aktiv begleitet hat.

Das Gespräch führte Vera Thoma

Zisterzienserinnenkloster St. Marien zu Helfta

Auf der Internetseite des Klosters heißt es sehr ansprechend:

Das Zisterzienserinnenkloster St. Marien ist ein Ort des Gebetes und der Begegnung. An dem Ort, an dem im Mittelalter drei große Mystikerinnen gelebt haben, findet sich heute modernes klösterliches Leben, das auf einem breiten Fundament steht und an eine reiche Tradition anknüpft.

Vom gräflichen Hauskloster zum volkseigenen Staatsgut der DDR

Gegründet wurde das Kloster im Jahre 1229 vom Grafen von Mansfeld und seiner Frau als deren Hauskloster. Die Erstbesiedlung des Klosters übernahmen sieben Nonnen aus dem St. Jacobi-Kloster in Halberstadt. 1258 siedelten die Zisterzienserinnen an den günstiger gelegenen Ort Helfta bei Eisleben um, daher der Klostername St. Marien zu Helfta.

Unter der langjährigen und tatkräftigen Äbtissin Gertrud von Hackeborn erlebte Kloster Helfta seine große historische Blütezeit. Sie vertrat die Überzeugung, dass Religion ohne Wissenschaft keine Zukunft hat. So stattete sie das Kloster mit einer leistungsfähigen Klosterschule und einer umfangreichen Bibliothek aus. Daneben gab es ein Skriptorium, in dem Bücher für den Eigenbedarf sowie für andere Klöster abgeschrieben wurden.

Unter Gertrud von Hackeborn wurde Kloster Helfta zur Wirkungsstät-



Kloster Helfta

te der drei berühmten Mystikerinnen und Theologinnen: Mechthild von Magdeburg (1207-1292), Mechthild von Hackeborn (1241-1299), einer leiblichen Schwester der Äbtissin, und Gertrud von Helfta (1256-1301). In dieser Zeit erwarb sich das Kloster den Ruf, *Perle und Krone der deutschen Frauenklöster* und bedeutendes religiöses Zentrum Europas zu sein.

Leider hat Kloster Helfta nie längere Perioden einer ruhigen und friedlichen Entwicklung erleben können. In den Wirren des Bauernkrieges von 1525 wurde es von schweren Plünderungen und Verwüstungen heimgesucht. Sie leiteten dann auch den Niedergang und das vorläufige Ende des Klosters ein. 1542 erfolgte im Zuge der Re-

formation die Säkularisierung des Klosters. Am 19. Juni 1542 wurde es zum letzten Mal urkundlich erwähnt; danach erlosch das klösterliche Leben in Helfta. In der Folgezeit wechselten die Klosteranlagen mehrfach den Besitzer, bis sie 1712 zu einer staatlichen Domäne des preußischen Königs wurden. Damit war zugleich das Schicksal der Klosteranlagen nach dem Ende des 2. Weltkrieges vorherbestimmt. Nachdem die Kommunisten nach 1945 in Sachsen-Anhalt an die Macht gekommen waren, übernahmen sie die preußische Staatsdomäne und wandelten sie in ein volkseigenes Staatsgut um. Die DDR tat nichts, um die wertvollen Klostergebäude zu erhalten; sie verfielen zunehmend und stürzten teilweise ein. Nur aktiver Widerstand der lokalen Bevölkerung konnte die DDR-Verantwortlichen daran hindern, die verfallenden Gebäude, darunter die Reste der Klosterkirche, zu sprengen.

Rückkehr klösterlichen Lebens nach 450jähriger Unterbrechung

Nach dem Ende der DDR und der Wiedervereinigung Deutschlands kam sehr bald der Gedanke auf, Kloster Helfta wieder aufzubauen und neu zu besiedeln. Die Erinnerung an die drei berühmten und über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gewordenen Frauen gestalten des 13. Jahrhunderts dürfte dieser Idee entscheidende Impulse gegeben haben.

Das ehrgeizige Vorhaben wurde



Die St. Gertrud Kapelle, für die Mauerreste eines 1988 gesprengten Klostergebäudes verwendet wurden

systematisch vorangetrieben vom „Verband der Freunde des Klosters Helfta“, zu dem sich im Juni 1992 vier Förderkreise aus Sachsen-Anhalt und Bayern zusammenschlossen hatten.

Mit Spendengeldern dieses Verbandes erwarb das Bistum Magdeburg für 1,5 Mio. DM das Klostergelände von der Treuhandanstalt. Am 1. September 1998 wurde dann tatsächlich mit dem Wiederaufbau begonnen; er wurde durch eine überraschend große Zahl von Spendern aus aller Welt aktiv unterstützt.

Nach 457 Jahren zogen am 13. August 1999 wieder 7 Zisterzienserinnen im Kloster Helfta ein; sie kamen aus der Zisterzienserinnenabtei Seligenthal in Landshut. Die Wiedergründung des Klosters wurde durch ein päpstliches Schreiben vom 17. November 1999 besiegelt.

Am 21. November 1999 erfolgte die Weihe der wieder aufgebauten Klosterkirche St. Marien. Die Kirche ist ein einschiffiger, schlichter Bau im frühgotischen Stil, in dem Reste der noch vorhandenen Bausubstanz gekonnt erhalten worden sind.

Kloster Helfta heute

Im Kloster Helfta, mitten in der ostdeutschen Diaspora, wo nur 15 % der Bevölkerung getauft sind, leben



Teilnehmer der Gemeindefahrt 2016 in der Klosterkirche St. Marien

heute 12 Zisterzienserinnen und geben Zeugnis für ihren Glauben. Ihren Tagesablauf gestalten sie nach der Ordnung des heiligen Benedikt: bete und arbeite; mit ihrem Wirken knüpfen die Nonnen an den Geist und die Tradition der drei berühmten Frauen von Helfta an, mit deren Namen die Geschichte des Klosters untrennbar verbunden ist. Eine Skulptur auf dem Klostergelände erinnert an sie.

Kloster Helfta ist ein lohnendes religiöses Reiseziel. Das modern eingerichtete Gästehaus verfügt über 30 Zimmer und „...lädt alle ein, die einen Ort der Stille und des Aufatmens suchen. Einen Ort, an dem man zur Ruhe finden und das Leben aus einer anderen Perspektive betrachten kann. Die Klosterkirche und der dahinter liegende Park mit seinem Teich und dem Labyrinth aus heimischen Heilkräutern sind dazu ideal“.

Das Kloster verfügt über ein Bildungs- und Exerzitienhaus, das von Besuchern aus ganz Deutschland

zu Einkehrtagen und Exerzitien oder zu Kursen über verschiedene religiöse Themen (auch konfessionsübergreifend) besucht wird. Als eine ihrer wichtigsten Aktivitäten bieten die Nonnen mit einem ganzjährigen Kursprogramm die Möglichkeit zu Einkehr und Begegnung, Gesprächen



Das mit Unterstützung der Katholischen Frauenbewegung gebaute Labyrinth knüpft an die geistige Tradition der Gotik an

und Besinnung.

Gäste und Besucher können zudem Führungen durch das Kloster buchen und an den Gebetszeiten der Nonnen teilnehmen. Für Gottesdienste von Gästegruppen steht die wundervoll restaurierte St. Gertrudskapelle zur Verfügung. Hier haben auch die Teilnehmer unserer Gemeindefahrt im Mai 2016 ihren Wallfahrtsgottesdienst mit Pfarrer Marschler gefeiert.

Schließlich verfügt das Kloster auch über einen eigenen und gut angenommenen Kindergarten, einen vorbildlich sortierten Klosterladen und ein klostereigenes Restaurant mit guter Küche. Allen gebührt Dank, die dazu beigetragen haben, das altehrwürdige und traditionsreiche Kloster Helfta wieder aufzubauen und neu zu besiedeln und es zu dem zu machen, was es heute wieder ist: ein aktives und lebendiges geistliches Zentrum in einer Region, die Jahrzehnte lang atheistisch geprägt worden war.

Quellen:

- *Diverse Internet-Veröffentlichungen zum Kloster Helfta*
- *Internetseite des Klosters - Kloster Helfta*
- *Wikipedia*

Weihrauch: Wohlgeruch oder Hustenverursacher?

Fünf Fakten rund um das Thema Weihrauch

Die einen lieben den Duft und die Rauchschwaden, die anderen bekommen Hustenanfälle: Weihrauch in der Liturgie. Katholisch.de hat fünf überraschende Fakten zu dem Räucherwerk gesammelt.

Der Baum und seine Zukunft

Mit echtem Weihrauch ist das Harz, also der getrocknete Wundsaft, des Weihrauchbaumes der Gattung *Boswellia* gemeint. Unter den 25 Sorten sind wohl der sogenannte Somalische oder Arabische Weihrauch des Baumes "*Boswellia sacra*" und der Indische Weihrauch der "*Boswellia serrata*", der in der ayurvedischen Medizin verwendet wird, am bekanntesten. Die unscheinbaren, recht kleinen Bäume wachsen in Trockengebieten Südarabiens, Nordostafrikas und Vorderindiens auf karger, kalkhaltiger Erde. Die Weihrauchernte dauert von April bis Oktober. Durch Schnitte in Stamm und Äste tritt Gummiharz aus, das zwei bis drei Wochen trocknen muss, bevor es geerntet werden kann.



Weihrauch in Kirchenqualität (von mittelhochdeutsch/althochdeutsch wihrou[c]h, heiliger Rauch)

Nach der minderwertigen ersten Ernte mit dunklen, wenige Millimeter großen Harztropfen wird das Harz der weiteren Ernten reiner und heller und die Tropfen bis zu einem Zentimeter groß. Das fast weiße Harz der letzten Ernte verströmt einen schweren zitronigen Duft. Jeder Baum kann jährlich bis zu zehn Kilo Harz geben. Die *Boswellia*-Bäume sind bedroht durch eine zunehmende Zahl von Bränden, weidenden Tieren sowie Schädlings-Attacken. Zudem produzieren stark angezapfte Bäume Samen, die selten keimen, sie können sich also kaum vermehren. In den nächsten Jahrzehnten könnte ihre Zahl um 90 Prozent schrumpfen.

Später Einzug in die Liturgie

Wenn es verbrannt wird, entwickelt das

Harz der Weihrauch-Bäume einen aromatisch duftenden Rauch. Die alten Ägypter verbrannten Weihrauch ebenso für kultische Zwecke wie jüdische Priester ab etwa 540 v. Chr. im Tempel und die antiken Römer bei ihren Götter-Opfern und beim Kaiserkult. Aus Abgrenzung zum römischen Kult lehnten die Kirchenväter den Weihrauch als Bestandteil der christlichen Liturgie zunächst ab, allerdings wurde er von Christen bei Begräbnissen verwendet. Seit dem 4. Jahrhundert zog der Weihrauchduft mehr und mehr ins Christentum ein: Beim Einzug von Bischöfen, die nach der konstantinischen Wende Reichsbeamte waren, gingen Leuchter- und Rauchfassträger voran. Durch die gallikanische Liturgie, die auch von der östlichen Liturgie Konstantinopels beeinflusst war, kam im 9. Jahrhundert die bis heute übliche gottesdienstliche Verwendung in die Westkirche.

Beweihrauchert werden die eucharistischen Gaben und alle Christussymbole im Kirchenraum, also Altar, Evangelium und Altarkreuz, Taufwasser und Osterkerze oder Weihnachtskrippe, der Priester und die Gläubigen. Weihrauch kann seit 1970 in allen Heiligen Messen verwendet werden, beim Stundengebet, Prozessionen und Andachten, Beerdigungen sowie bei bestimmten Segnungen. Das Verbrennen von Weihrauch symbolisiert Reinigung, Verehrung, das Gebet ("Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor dir auf", Psalm 141,2) und soll ein Zeichen der Gegenwart Gottes und des Wehens des Heiligen Geistes sein.

Kein Weihrauch in orthodoxen Kirchen? In der orthodoxen Liturgie wird traditionell viel geräuchert. Die Räuchermischung in der russisch-orthodoxen Kirche enthält aber selten echten Weihrauch, sondern hauptsächlich Benzoe-harz. Auch in griechisch-orthodoxen Klöstern ist nicht entscheidend, von welchem Baum das Harz stammt, denn es werden wohlriechende Öle wie das Rosenöl in das gemahlene Harz eingearbeitet. Wenn in der katholischen Kirche kein reiner Weihrauch verbrannt wird, werden

oft Harze wie Myrrhe und Styrax zugesetzt sowie Sandelholz oder Blüten. Die Angabe "Kirchenqualität" bedeutet nicht, dass der Weihrauch besonders wertvoll sei; es handelt sich hierbei um eine kostengünstige Räuchermischung mit farbigen Körnchen.



Ministranten mit Rauchfass
Foto: Jürgen Damen, aus: pfarrbriefservice.de

Weihrauch richtig verbrennen

Ministranten lernen, wie sie in der Kirche richtig mit dem Rauchfass umgehen: Die Kohle muss zunächst durchbrennen, bis sie weiß verfärbt ist. Die dann aufgelegte kleine Portion Weihrauchkörner sollte entfernt werden, wenn sie verkohlt ist. Erst dann können neue Körner aufgelegt werden. Zur Isolierung der Hitze und einer einfacheren Reinigung legen Profis zunächst etwas Sand in das Weihrauchfass. Durch einige Sandkörner auf der Kohle lässt sich die Temperatur reduzieren, sodass der Weihrauch nur schmort und nicht verbrennt.

Gesunder Rauch?

Die einen bekommen Husten- und Schwindelanfälle, die anderen sprechen von Medizin, die bereits die alten Ägypter, Griechen und Römer nutzten. Fakt ist: Weihrauch besteht aus Schleimstoffen, Harzsäuren und ätherischen Ölen. Die *Boswelliasäuren* wirken entzündungshemmend; bei Incensol wird eine antidepressive und angstlösende Wirkung vermutet. Allerdings gebe es nur wenige Studien mit Menschen, deshalb seien Weihrauchextrakte bisher nicht als Medikament in Deutschland zugelassen, warnt die Verbraucherzentrale.

Gekürzt und leicht verändert aus: www.katholisch.de, Agathe Lukassek

Kontakte

Katholische Pfarrgemeinde St. Josef,
Einbeck und Dassel

Kirchorte:

St. Josef, Stiftplatz 11,
37574 Einbeck,
St. Michael, Sievershäuser Str. 2,
37586 Dassel
Hl. Geist, Wellenser Str. 2,
37586 Dassel-Markoldendorf

Pfarrer: Ewald Marschler

Tel.: 05561/6790
und 0171/7517341
E-Mail NEU:
Ewald-Marschler@web.de

Pfarrsekretärin: Julia Heise

Tel.: 05561/6790
Fax: 05561/6787
E-mail: info@st-josef-einbeck.de
www.st-josef-einbeck.de

Bankverbindung:

DE55 2625 1425 0001 0011 71

Pfarrbüro:

Stiftplatz 11,
37574 Einbeck

Öffnungszeiten

Mo	15:00	-	18:00 Uhr
Di	9:00	-	12:00 Uhr
Do	10:00	-	12:00 Uhr
Fr	10:00	-	12:00 Uhr

Informationen aus der Gemeinde

Wir beten für unsere Verstorbenen

Adelheid Seipelt, Einbeck,	90 Jahre,
Adelheid Kensy, Einbeck,	85 Jahre,
Anna Kunz, Markoldendorf,	93 Jahre,
Peter Balk, Einbeck,	72 Jahre

Gott,
sei unsere Kraft im Leiden.
Sei unsere Freude in der Not.
Sei unsere Hoffnung im Tod.

Amen



Impressum

christ sEIN ist der Pfarrbrief der katholischen Gemeinde St. Josef Einbeck und Dassel mit den Kirchen St. Josef Einbeck, St. Michael Dassel und Hl. Geist Markoldendorf.

Redaktionsteam: Karin Ganßmann, Dr. Annette Klocke, Dr. Alois Kühn, Karin Rempke, Vera Thoma
Druck: Com.on, Minden
Auflage: 1800 Stück

Der Pfarrbrief erscheint 4x/Jahr.

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: 20. 07. 2021.

Die veröffentlichten Beiträge ohne Quellenangaben sind Ergebnisse des Redaktionsteams.

Werbeinteressenten wenden sich bitte an: Herrn S. Holtzhausen
Tel. 05121/307-830
anzeigen@kiz-online.de

Dankeschreiben von missio zur Einbecker Goldhandy-Aktion

Bei der Handy-Sammelaktion im November und Dezember 2020 konnten wir Pakete mit über 30 kg Gewicht einsenden. Im Nachgang erreichte uns folgendes Schreiben. In einem der nächsten Jahre werden wir wieder eine Sammlung durchführen.

"Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass Sie im Rahmen der Aktion Schutzengel eine Handy-Annahmestelle eingerichtet haben und uns Altgeräte zukommen lassen. Unser Partner Mobile-Box entsorgt die alten Handys fachgerecht. Dabei werden die wertvollen Edelmetalle wie Gold,

Silber, Kupfer, Palladium oder Platin recycelt. Bisher wurden so circa drei Kilogramm Gold, zwanzig Kilogramm Silber und rund eine Tonne Kupfer zurückgewonnen. Diese Metalle werden jetzt wiederverwendet – ein umweltschonender und konfliktfreier Umgang mit den wertvollen Ressourcen unserer Erde!

Darüber hinaus tragen die recycelten Handys auch dazu bei, Familien in der Demokratischen Republik Kongo, die durch den illegalen Abbau von sogenannten Konfliktmineralien unvorstellbare Gewalt erfahren haben, ein men-

schenswertes Leben zu ermöglichen. Denn missio erhält von Mobile-Box einen Anteil des Recyclerlöses für Hilfsprojekte vor Ort. Wie genau die missio-Partnerinnen und Partner helfen, erfahren Sie unter www.missio-hilft.de/schutzengel-projekte.

Bleiben Sie am Ball, jedes Handy zählt und macht Veränderung im Kleinen möglich!
Herzlichen Dank für Ihr Engagement! Ich freue mich, Sie an unserer Seite zu wissen.

Ihr Dirk Bingener, Präsident von missio e.V."

Gemeindealltag

Coronabedingt ist unklar, ob Termine stattfinden können. Bitte Vermeldungen, Pressemitteilungen und die Informationen im Schaukasten beachten; ggf. die Kontaktpersonen oder im Pfarrbüro anrufen.

Krabbel- und Spielgruppe:

Montags,
15:00 bis 17:00 Uhr



Aktionen mit Familien
Kontakt: Christina Woschek
Tel. 05561/1761
christina.woschek@gmail.com

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender und Kontakt:
Alois Kühn,
Tel. 05561/2438

Seniorenachmittag

Beginn jeweils dienstags um
14:00 Uhr mit dem Gottesdienst
in der Kirche.
Kontakt: Alois Kühn,
Tel. 05561/2438

Bibel-Teilen

Donnerstags,
19:00 bis 20:00 Uhr



Kontakt: Karin Ganßmann,
Tel. 05561/925603

Besondere Termine

Gemeindefahrt 2021

Wie im Vorjahr musste auch im Mai dieses Jahres die traditionelle Gemeindefahrt wegen der Corona-Pandemie leider ausfallen. Nach wie vor besteht jedoch die Absicht, die geplante Wallfahrt zur ehemaligen Benediktinerabtei Marienmünster im Laufe des Sommers nachzuholen, sobald das Infektionsgeschehen dies erlaubt.

Den genauen Termin wird der Organisator der Gemeindefahrten zum frühestmöglichen Zeitpunkt bekanntgeben.

Kinder- und Jugendaktionstag

Wie bereits vor einigen Jahren werden wahrscheinlich auch im Monat Juni dieses Jahres interessierte Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, dem bekann-

ten „Storchenvater“ Bernd-Jürgen Schulz, beim Beringen von Jungstörchen auf dem Klostersgut Wiebrechtshausen aus nächster Nähe zuzusehen und sich anschließend an einem zünftigen Picknick auf dem Hof des Klostersgutes zu erfreuen. Interessenten melden sich bitte bei Petra Marrek (Tel. 05561-7994388)

Das letzte Wort

Braucht es den Glauben in einer zunehmend wissenschaftsorientierten Welt noch? Auf diese Frage findet die Wochenzeitung „Die Zeit“ in ihrer Osterausgabe eine eindeutige Antwort.

Die Redakteurin Evelyn Finger ist überzeugt, dass Menschen nie ohne Religion leben können. „Zwar sind wir heute imstande, Glauben und Wissen zu versöhnen. Doch die Reichweite unseres Wissens bleibt beschränkt. Mit Wissen allein lässt sich kein Trost spenden und kein Vertrauen schaffen. Um die Gegenwart zu ertragen und die Zukunft zu gestalten, brauchen wir ein Ziel, eine Vision, eine Hoffnung. Worauf?

Dass es etwas gibt, das über allem, vor allem und nach allem gilt. Früher nannte man das Gott.“

Ihr Kollege Ulrich Greiner fasst es kürzer zusammen: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben, so endet das Glaubensbekenntnis. Wissenschaftlich ist das nicht beweisbar. Die Wissenschaft lehrt, was sie lehren kann. Die Geistes- und Kulturgeschichte lehrt, dass damit das letzte Wort nicht gesprochen ist.“

Quelle: Jonas Mieves und Simon Lukas aus *CHRIST IN DER GEGENWART* (Nr. 15/2021)

CHRIST IN DER GEGENWART

Christ in der Gegenwart ist eine unabhängige, reformorientierte, überregionale katholische Wochenzeitschrift mit ökumenischer Ausrichtung. Sie erscheint im Verlag Herder.

In fast jede Ausgabe unseres Pfarrbriefs übernehmen wir, mit freundlicher Genehmigung der Redaktion, Artikel aus ihr. Allen, die an der Lektüre aktueller christlicher Texte interessiert sind, empfehlen wir diese lesenswerte Zeitschrift!

Das Redaktionsteam